
Patienteninformationen

2-fach Schutzimpfung MM

Masern-, Mumps Kombinationsimpfung (MM)

Masern

Bei Masern handelt es sich um eine schwere Allgemeininfektion durch das Masernvirus. Komplikationen, wie zum Beispiel Hirnhautentzündungen, mit bleibenden Schäden sind möglich.

Krankheitsbild und Behandlung von Masern

Nach Eintritt des Virus in den menschlichen Körper beginnt das erste Stadium etwa zehn Tage nach der Infektion mit Fieber und Entzündungen der Nasen-, Rachen und Augenschleimhäute. Die Patienten werden lichtscheu. Typisch sind weiße, kalkspritzerartige Flecken an der Innenseite der Wangenschleimhaut. Nach zwei Wochen tritt der typische Ausschlag auf. Hierbei handelt es sich um rote Pünktchen, die im Gesicht und hinter den Ohren beginnen, sich über den gesamten Körper ausbreiten und später zu größeren Flecken zusammenfließen. Das Fieber steigt jetzt stark an und kann Werte über 39 °C erreichen. Nach dem fünften Krankheitstag gehen Fieber und Ausschlag zurück. Als Komplikationen kann es zu Lungenentzündungen, Kehlkopf-, und Mittelohrentzündungen und Durchfällen kommen. Besonders gefürchtet ist eine durch das Masernvirus verursachte Hirnhautentzündung. Sie tritt mit zunehmendem Alter gehäuft auf und endet in 30 Prozent der Fälle tödlich, in 20 Prozent können bleibende Schäden entstehen. Bei der Hälfte aller Masernerkrankungen werden Veränderungen am Herzen beobachtet, die selten auch zu Spätschäden führen können. Während einer Masernerkrankung ist das allgemeine Abwehrsystem des Körpers stark geschwächt. Das Ungeborene wird durch eine Infektion während der Schwangerschaft nicht geschädigt.

Eine spezifische Therapie bei einer Maserninfektion gibt es nicht. Lediglich die Symptome können behandelt werden. Strenge Bettruhe mit Abdunkelung des Zimmers wird verordnet. Bei Komplikationen müssen intensivmedizinische Maßnahmen ergriffen werden.

Übertragung, Häufigkeit von Masern

Masern treten weltweit auf und sind sehr ansteckend. Die Viren werden über die Luft sowie als Tröpfcheninfektionen übertragen.

Da Säuglinge noch über schützende Antikörper der Mutter verfügen, erkranken sie normalerweise innerhalb der ersten sechs Lebensmonate nicht an Masern. Nach einer durchgemachten Maserninfektion ist man lebenslang immun.

Gefahrenabschätzung von Masern

Die Gefahr, an Masern zu erkranken, ist weltweit gegeben. In einigen Ländern Europas, zum Beispiel Schweden und Finnland, sind Masern fast besiegt. In Deutschland werden mehr als 500 Fälle jährlich gezählt. Allgemein verschiebt sich der Altersgipfel in das ältere Kinder- und Jugendalter.

Mumps

Mumps ist eine Viruserkrankung, die zu einer Entzündung von Körperdrüsen führt; meist betroffen sind die Speicheldrüsen (z.B. die Ohrspeicheldrüsen); seltener aber auch die Keimdrüsen (Hodenentzündung) oder andere Drüsen. Komplikationen sind u.a. eine Hirnhautentzündung.

Krankheitsbild und Behandlung von Mumps

Häufig beginnt die Krankheit mit Kopfschmerzen und Nackensteife, allgemeiner Mattigkeit, Hals- und Ohrenschmerzen sowie Schmerzen beim Kauen. Charakteristisch für Mumps ist die teigige, schmerzhaftes Schwellung der Ohrspeicheldrüse. Sie kann ein- oder beidseitig auftreten. Die Viren können auch die Speicheldrüsen im Mund und Rachenbereich und auch andere Drüsen des menschlichen Körpers, zum Beispiel Bauchspeicheldrüse, Schilddrüse und Hoden befallen. Bei Komplikationen kann es zu Gelenkentzündungen, Organentzündungen und zum Befall des zentralen Nervensystems und bei Männern zur Unfruchtbarkeit kommen. Bei der Hirnhautentzündung handelt es sich meist um eine gutartig verlaufende Entzündung, selten können bleibenden Schäden entstehen. Als Spätfolgen werden Hörschäden beobachtet. Das Risiko einer Fehlgeburt steigt, wenn sich die schwangere Frau innerhalb der ersten drei Monate der Schwangerschaft mit Mumps infiziert. Patienten müssen strenge Bettruhe einhalten. Eine spezifische Behandlung gibt es nicht. Bei Komplikationen werden eventuell intensivmedizinische Maßnahmen notwendig.

Übertragung und Häufigkeit von Mumps

Mumps ist auf der ganzen Welt verbreitet. Die Ansteckungsgefahr ist hoch. Die Viren werden über Tröpfcheninfektion von Mensch zu Mensch übertragen. Etwa drei Wochen nach der Infektion beginnen die ersten Symptome. Ein Drittel aller Erkrankungen verlaufen ohne Krankheitszeichen. Dank der konsequenten Durchführung der Schutzimpfung konnte man Mumps und seine Folgen eingrenzen.

Gefahrenabschätzung von Mumps

Die Gefahr, an Mumps zu erkranken, ist auf der ganzen Welt gegeben.

Kombinationsimpfung MM

Die Schutzimpfung enthält abgeschwächte Masern- und Mumpsviren. Kleinkinder werden ab dem zwölften Lebensmonat mit einer Impfung grundimmunisiert. Die zweite MM-Impfung erfolgt bis zum Ende des zweiten Lebensjahres. Ungeimpfte oder unvollständig immunisierte Personen, die einer Risikogruppe angehören, erhalten eine einmalige Impfdosis. Bei Kontakt mit an Masern oder Mumps sollten ungeschützte Personen möglichst innerhalb der ersten drei Tage nach der Exposition eine Impfung erhalten. Die Impfstoffe sind zum Teil auch mit nur einer Komponente als sogenannte Monoimpfstoffe erhältlich.

Für wen werden Impfeempfehlungen ausgesprochen?

Alle Kinder sollten gegen Masern- und Mumpsviren geimpft werden. Außerdem wird eine Impfung für

ungeimpfte Personen empfohlen, die Kontakt zu Erkrankten hatten. Ein Impfschutz ist auch für Personen erforderlich, die auf Grund ihres Berufes oder Umfeldes vermehrt gefährdet sind, wenn sie zum Beispiel in pädiatrischen oder onkologischen Abteilungen, in Gemeinschaftseinrichtungen des Vorschulalters oder in Kinderheimen arbeiten.

Wer darf nicht geimpft werden?

Nicht geimpft werden sollte während einer akuten fieberhaften Erkrankung. Die Impfung kann nach der Genesung erfolgen. Während einer Schwangerschaft sollte grundsätzlich auf Lebendimpfungen verzichtet werden, daher auch auf eine Impfung gegen Masern- und Mumpsviren.

Impfreaktionen und Komplikationen

Lokal- und Allgemeinreaktionen

Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es häufig, (bei bis zu 5 % der Impflinge) innerhalb von 1–3 Tagen, selten auch länger anhaltend, an der Impfstelle zu Rötung, Schmerzhaftigkeit und Schwellung kommen; gelegentlich auch verbunden mit einer Schwellung der zugehörigen Lymphknoten sowie Allgemeinsymptomen wie leichter bis mäßiger Temperaturerhöhung, Kopfschmerzen, Mattigkeit, Unwohlsein oder Magen-Darm-Beschwerden. Im Abstand von 1–4 Wochen nach der Impfung können bei 1–2 % der Impflinge Symptome im Sinne einer leichten „Impfkrankheit“, auftreten: Fieber verbunden mit einem schwachen masernähnlichen Ausschlag; auch eine leichte Schwellung der Ohrspeicheldrüse kann gelegentlich auftreten. Selten werden eine vorübergehende leichte Hodenschwellung oder eine ebenfalls leichte und vorübergehende Reaktion der Bauchspeicheldrüse (Enzymanstieg) beobachtet. In der Regel sind diese genannten Lokal- und Allgemeinsymptome vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Komplikationen

Im Zusammenhang mit einer Fieberreaktion kann es beim Säugling und jungen Kleinkind gelegentlich zu einem Fieberkrampf (in der Regel ohne Folgen) kommen. Allergische Reaktionen (meist auf im Impfstoff enthaltene Begleitstoffe wie Gelatine oder Antibiotika) sind sehr selten; über allergische Sofortreaktionen (anaphylaktischer Schock) wurde nur in Einzelfällen berichtet. Eine Allergie gegen Hühnereiweiß ist grundsätzlich keine Gegenanzeige gegen die Impfung, da heutige Impfstoffe keinerlei Ovalbumin bzw. nur noch eine kaum mehr nachweisbare und damit nicht signifikante Menge Ovalbumin enthalten. Auch über Hautblutungen bei verminderter Blutplättchenzahl (thrombozytopenische Purpura) wurde nur in Einzelfällen berichtet, rasches und folgenloses Abklingen ist die Regel; schwerere Verläufe wurden in Einzelfällen berichtet. Bei den in Deutschland zugelassenen Mumps-Impfstoffen (Mumpsvirus-Impfkomponenten in Kombinationsimpfstoffen) auf der Grundlage des vom Mumps-Impfstamm „Jeryl Lynn“, abgeleiteten Impfvirus finden sich weltweit nur selten Berichte über eine Hirnhautentzündung (Meningitis) nach Impfung, Fälle von virologisch bestätigter impfassoziiertes Meningitis wurden bisher nicht berichtet.

Erklärung des Patienten

Ich habe die Aufklärungsinformationen zu

- 2-fach Schutzimpfung MM

gelesen, fühle mich ausreichend informiert und habe keine Fragen mehr.

Ich stimme den Impfungen zu.

(Unterschrift)